

ommunismus

Zum Kommunismus (lat. *communis*, gemeinsam) kursieren drei Gemeinplätze: Er sei neben dem Faschismus das zweite »totalitäre System« des 20. Jahrhunderts, seine Zeit sei abgelaufen und seine Wirkungsmacht habe sich nur einem säkularisierten »messianischen Heilsversprechen« verdankt. Der erste Gemeinplatz ist so wahr, wie er falsch ist, den zweiten werden die sozialen Kämpfe als Irrtum erweisen, und der dritte birgt eine Wahrheit, die zu entfalten bleibt. Gemeinplatz eins und drei werden oft zusammen vortragen und verbinden einen vulgären Atheismus mit einer letztendlichen Zustimmung zu den herrschenden Zuständen.

Richtig ist, dass sich der Kommunismus messianisch mit der Erwartung einer völligen Umwälzung (lat. *revolutio*) der Geschichte und des Beginns einer ganz anderen Geschichte verbindet. Deshalb verwundert auch nicht, dass er jüdisch-christliche Quellen hat und sich mit der Französischen Revolution als *utopischer* Kommunismus herausbildet. Richtig ist aber auch, dass der Kommunismus im Denken Karl Marx' eine radikale Wendung nimmt. Marx hat den Kommunismus zwar auch messianisch, doch nicht als Utopie gedacht. So heißt es in der *Deutschen Ideologie* (1846): »Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird. Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt. Die Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus der jetzt bestehenden Voraussetzung.«

Der Kommunismus ist also die hier und heute stattfindende Bewegung der Umwälzung selbst, die das *Manifest der kommunistischen Partei* (1848) deshalb auch »eine unter unseren Augen vor sich gehende Bewegung« nennt. Dem entspricht, dass die »theoretischen Sätze der Kommunisten« nicht von »Weltverbesserern« erfunden werden, sondern »allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes« sind: eben der »wirklichen Bewegung«, als die der Kommunismus das Bestehende »aufhebt«. Dabei verbindet der Kommunismus die in sozialen Kämpfen praktisch vollzogene Umwälzung aller Verhältnisse mit der theoretischen Anstrengung, diesen Kämpfen »allgemein«, das heißt in richtiger, wahrer und wahrhaftiger Weise Ausdruck zu verleihen. Das in dieser Verbindung geborgene messianische Versprechen liegt darin, dass das Proletariat, das heißt die Menge der vom Privatbesitz an Produktionsmitteln Ausgeschlossenen, im Vollzug der kommunistischen Bewegung die herrschenden Produktionsverhältnisse beseitigt und an die Stelle »der alten bürgerlichen Gesellschaft

mit ihren Klassen und Klassengegensätzen eine Assoziation« tritt, »worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist« – in dieser Folge, nicht umgekehrt!

Die Voraussetzung der Bewährung dieses Versprechens wird im Weltweit-Werden der Klassengesellschaft selbst hervorgebracht und besteht darin, dass die Menge der vom Privatbesitz an Produktionsmitteln Ausgeschlossenen zur weltgesellschaftlichen Mehrheit wird. Damit die Menge als diese Mehrheit dann auch in die weltweiten Kämpfe gegen diese Gesellschaft eintritt, wird ihr im *Manifest* abverlangt, ihren »nationalen Charakter abgestreift« zu haben, sich von den Bindungen ihrer familiären, ethnischen, religiösen und Klassenherkünfte, von der »gesellschaftlichen Geltung« der »Geschlechts- und Altersunterschiede« und allen anderen bürgerlichen Ideologien zu lösen und in dieser radikalen *Eigentumslosigkeit* zur »vereinigten Aktion« zusammenzufinden.

Bezieht man die theoretischen Sätze des *Manifests* auf die Gegenwart, kann gesagt werden, dass die Möglichkeitsbedingung des Kommunismus, das Weltweit-Werden der vom Privateigentum an Produktionsmitteln ausgeschlossenen und aus allen Bindungen frei gesetzten Menge, tatsächlich die konstante Tendenz der globalisierten Klassengesellschaft darstellt. Nur wird sie machtvoller von Gegentendenzen gekreuzt, als viele KommunistInnen angenommen haben. In diesem Missverhältnis, wenn auch nicht nur dort, wurzelt auch der ungeheuerliche Terror, der von KommunistInnen im Namen des Kommunismus verübt wurde. Ihm haben sie seither immer und unverstellt eingedenk zu sein. Ihre praktische und theoretische Aufgabe ist aber auch deshalb *im Prinzip* noch immer die im *Manifest* entworfene: in den sich gegenseitig brechenden wie sich verstärkenden Tendenzen der sozialen Kämpfe die zu bestimmen und zu verstärken, in denen der Kommunismus, d.h. »die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl«, also die kommunistische Menge, radikal *bindungslos* wird, um sich dem messianischen Versprechen ihrer eigenen Möglichkeit zu öffnen, also messianisch zu werden.

Thomas Seibert

Zum Weiterlesen

- Balibar, Étienne (2006): *Der Schauplatz des Anderen. Formen der Gewalt und Grenzen der Zivilität*, Hamburg.
- Derrida, Jacques (1995): *Marx' Gespenster. Der Staat der Schuld, die Trauerarbeit und die neue Internationale*, Frankfurt/M.
- Hardt, Michael/Negri, Antonio (2000): *Empire. Die neue Weltordnung*, Frankfurt/M.
- Dies. (2004): *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt/M.